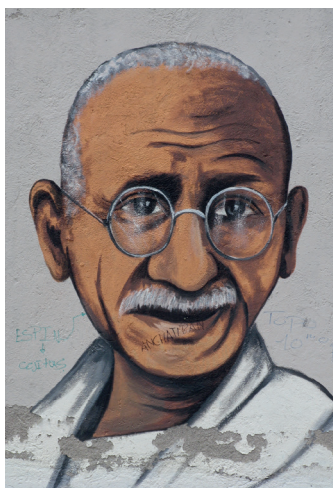




Gandhi – gewaltfrei gegen Gewalt

70 Jahre nach seiner Ermordung gilt Mahatma Gandhi weltweit als herausragende Symbolfigur für ein gewaltfreies Leben und Handeln. Bei Staatsbesuchen in Indien ist die Ehrung der „großen Seele“ meist ein wichtiger Programmpunkt. Bücher über Gandhi füllen Regale, seine Ideen sind eine Inspirationsquelle für die Praxis der Gewaltfreiheit. Die vorliegende Ausgabe von „Friedensbildung AKTUELL“ möchte auf Leben, Wirken und Lehren von Mahatma Gandhi aufmerksam machen und das Nachdenken über aktuelle Bezüge und den Einsatz im Unterricht anregen.



Wandzeichnung aus Ecuador, 2011

Gandhi in der Schule?
Warum gerade heute?
„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“ – Dieses häufig zitierte Credo von Gandhi weist auf eine Antwort hin. Es geht um die aktuelle Frage, mit welchen Mitteln und Methoden sich Menschen gegen Ungerechtigkeit zur Wehr setzen können, ohne dass neue Gewalt entsteht und damit sich ein Beitrag zum Frieden ergibt.

Prinzipiell gibt es zwei Zugänge, um sich mit dieser Fragestellung in der Schule mit Mahatma Gandhi zu beschäftigen:

1. Die Auseinandersetzung mit der Biographie von Gandhi und mit seiner Person als Vorbild für Gewaltfreiheit: Biographisches Lernen ist ein wichtiger Ansatz der Friedensbildung. Dabei geht es nicht um die Überhöhung oder Verherrlichung von Personen, sondern um die Thematisierung von Ängsten, Zweifeln, Rückschlägen und auch Fehlern. Neben vielen interessanten geschichtlichen

Ereignissen (Rassentrennung in Südafrika; Kolonialherrschaft in Indien) und möglichen Umgangsformen (Gewaltfreier Widerstand gegen Unrecht) birgt die bewegende Biographie von Gandhi alle genannten menschlichen Momente in sich und macht die Person auch für Schüler*innen heute greifbar.

2. Die spezielle Auseinandersetzung mit seinen theoretischen Vorstellungen zu Gewaltfreiheit und den damit verbundenen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten und Erfahrungen: Hier können die von Gandhi entwickelten Satyagraha-Normen wichtige Anstöße für (kontroverse) Diskussionen geben, in denen es zum Beispiel um Legitimität, Chancen und Grenzen von Aktionen des zivilen Ungehorsams geht.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Anregungen und konkrete Materialien für Ihren Unterricht. Die Seiten zwei und drei sind als Arbeitsblätter mit entsprechenden Aufgaben für die Schüler*innen konzipiert. Auf Seite zwei geht es vor allem um die Auseinandersetzung mit Gandhis Biographie und seinem Begriff von Gewaltfreiheit. Auf Seite drei werden aktuelle Bezüge zu Ereignissen wie 30 Jahre Mauerfall, den Protesten gegen die Stationierung von atomaren Pershing II Raketen in Mutlangen in den 80er Jahren und schließlich zur der aktuellen „Fridays for Future“-Bewegung hergestellt. Auf der vierten Seite finden Sie Angaben zu verwendeter Literatur und weitere Informationen und Hinweise aus der Servicestelle Friedensbildung.

Mögliche Bildungsplanbezüge (BP)

2016 – Sek. I, Ethik, Kl. 10: 3.2.2.1 Konfliktregelung u. Friedensstiftung; Sek. I, Syr.-Orth. Reli., Kl. 5/6: 3.1.7 Religionen u. Weltanschauungen (z. B. Indien); Sek. I, Kl. 7/8/9 + Oberst. Gem.-Schulen, Kl. 11 + Gymn., Kl. 9/10, Geschichte: BRD u. DDR – zwei Staaten, zwei Systeme in der geteilten Welt; Oberst. Gem.-Schulen, Klassen 12/13 + Gymn., Kl. 11/12, Ethik: 3.3.2 Gerechtigkeit, Recht u. Zusammenleben, Verhältnis von Legalität u. Legitimität an konkreten Fällen erörtern (z. B. ziviler Ungehör.)
2004-2015 – Gymn., Ev. Reli., Kl. 10: Hinduismus, Herausragende Gestalten des Hinduismus, z. B. Gandhi; Werkreals., Ethik, Kl. 10: Umgang mit Konflikten, u. a. Montagsdemonstrationen Leipzig, Gandhi

Nächste Ausgabe **ABO**

**Friedensbildung
AKTUELL**

Unterrichtsideen für die Schule

Thema:
Frieden und
Nachhaltigkeit





Gewaltfrei gegen Gewalt – wie geht das?



© wikimedia commons – Gandhi als Student 1891

Aufgabe 1 – Wer war Gandhi?

Gandhi lebte von 1869 bis 1948. Er machte eigene Diskriminierungserfahrungen unter dem Apartheidsregime in Südafrika und prägte später den „gewaltfreien Widerstand“ gegen die britische Kolonialherrschaft in Indien. Für viele Menschen, die sich friedenspolitisch engagieren und sich als Pazifist*innen verstehen, ist Gandhi ein Vorbild. Recherchiere wer Gandhi war. **Erstelle einen Zeitstrahl mit insgesamt zehn ausgewählten Daten, Fakten oder Begebenheiten**, um Gandhi als Person zu charakterisieren. Angefangen mit seiner Geburt in Porbandar bis zu seinem Tod durch ein Attentat in Neu-Dehli.

Aufgabe 2 – Was bedeutet Gewalt?

- Woran denkst du, wenn du den **Begriff „Gewalt“** hörst? Wo tritt Gewalt auf? In welcher Form tritt sie auf? Erstelle eine zweiseitige Tabelle. Erste Spalte „Ort/Kontext/Situation“, wo Gewalt auftritt, zweite Spalte „Form/Art/Erscheinung/Äußerung“ der Gewalt.
- Entwickle auf Grundlage deiner Tabelle eine eigene **Definition von Gewalt**.

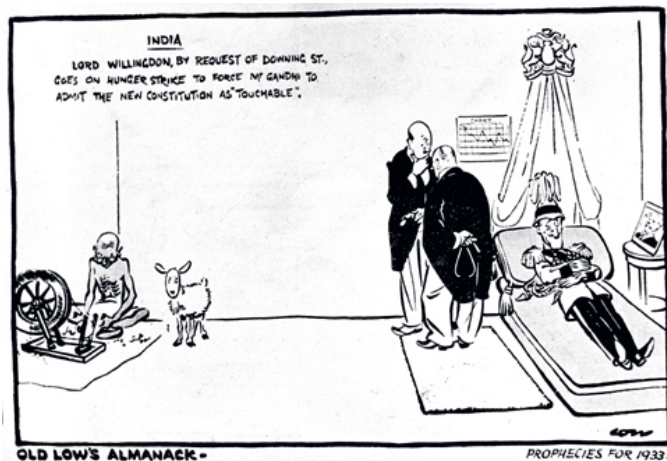
M2 – „Die Grundbedeutung von Gewaltfreiheit ist Festhalten an der Wahrheit, Kraft der Wahrheit. Ich habe sie auch Liebes- oder Seelenkraft genannt. Bei der Anwendung von Gewaltfreiheit entdeckte ich schon sehr früh, daß Wahrheitssuche es nicht erlaubt, dem Gegner Gewalt anzutun. Er muß vielmehr durch Geduld und Mitgefühl von seinem Irrtum abgebracht werden. Was aber dem einen als Wahrheit erscheint, mag dem anderen als Irrtum erscheinen. Geduld aber bedeutet Selbstleiden. Von da an bedeutete die Lehre von der Gewaltfreiheit, daß man die Wahrheit verteidigt, indem man nicht dem Gegner, sondern sich selbst Leiden zufügt.“

(M. K. Gandhi: Satyagraha. Navajivan Press, Ahmedaba 14, 1991, 6 f. in Gugel 2003, 14)

M1 – Gandhi benutzt den **Begriff Satyagraha** für seine Methoden und Techniken, gewaltfrei auf Gewalt zu reagieren. Genauer gesagt beschreibt er damit, „wie Menschen sich in politischen und sozialen Konflikten verhalten sollten, gleich ob diese auf internationaler oder nationaler Ebene oder zwischen verschiedenen Gruppe in einer Gesellschaft stattfinden“ (Galtung/Næss 2019, 41)

Einige Satyagraha-Normen von Gandhi lauten:

- Gib dem Kampf einen positiven Inhalt!
 - Schenke deinem Gegner Vertrauen!
 - Sei kompromissbereit!
 - Du sollst nicht töten!
 - Zwinge den Gegner nicht – überzeuge ihn!
 - Richte den Kampf gegen die Sache, nicht gegen die Person!
 - Nütze die Schwächen deines Gegners nicht aus!
 - Wähle Mittel, die das Ziel widerspiegeln!
 - Versetze dich in die Sichtweise des Gegners!
 - Gestehe deine Fehler ein!
- (aus Galtung/Næss 2019)



M3 – „Lord Willingdon, by request of Downing Street, goes on hunger strike to force M. Gandhi to adopt the new constitution as touchable“

© wikimedia commons – Gandhi and Lord Willingdon caricature, 1932

Aufgabe 3 – Was bedeutet Gewaltfreiheit für Gandhi?

- Erläutere in eigenen Worten die **Grundbedeutung von Gewaltfreiheit** (M2). Wähle dazu drei Satyagraha-Normen aus (M1) und setze sie in Zusammenhang mit dem Text (M2).
- Recherchiere konkrete **Aktionsformen und Methoden des „gewaltfreien Widerstands“**, die Gandhi im Kampf gegen die britische Kolonialherrschaft in Indien angewendet hat.
 - Wähle eine Aktionsform aus und begründe, weshalb du diese ggf. tatsächlich nicht gewaltfrei findest.
 - Gandhi hat gesagt **„Gewalt ist die Waffe des Schwachen; Gewaltlosigkeit die des Starken.“** Erläutere was Gandhi damit gemeint haben könnte.
- Beschreibe die **Karikatur** (M3) und erläutere deren Aussagen vor dem Hintergrund deiner eigenen Recherchen zu Gandhis Leben und Wirken.



Gewaltfreier Widerstand und ziviler Ungehorsam

Wenn es um gewaltfreie Aktionen, Proteste und Kampagnen geht, spielt zumeist auch der „**zivile Ungehorsam**“ eine Rolle. **Dabei handelt es sich um das bewusste Übertreten von als ungerecht empfundenen Gesetzen, um auf einen Missstand aufmerksam zu machen.** Das provoziert natürlich Konflikte mit den staatlichen Sicherheitsbehörden und hat in aller Regel für die Aktivist*innen auch Konsequenzen. „Ziviler Ungehorsam“ ist hinsichtlich seiner Begründungen, Voraussetzungen, Forderungen, Formen und Konsequenzen sowie der Art der Bezeichnung nicht eindeutig zu fassen und sorgt immer wieder für Kontroversen. Wenn du mehr darüber wissen möchtest, findest du z. B. auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) weitere Informationen (Ziviler Ungehorsam: Annäherung an einen umkämpften Begriff), siehe QR-Code.



Es gibt zahlreiche **Beispiele für „gewaltfreien Widerstand“ und „zivilen Ungehorsam“** weltweit und auch bei uns in Deutschland und Baden-Württemberg. **Zwei kannst du dir im Folgenden näher anschauen (siehe M4 und M5).**



© picture alliance / Lehtikuvva Oy – Blick auf den Anfang des Demonstrationszuges von 500.000 Menschen in Leipzig am 06.11.1989.

M4 – 30 Jahre Mauerfall – die „Friedliche Revolution“ von 1989/1990

In Leipzig fanden ab Anfang der 1980er Jahre jeweils montags Friedensgebete in der evangelischen Nikolaikirche statt. Am 4. September 1989 forderten nach dem Friedensgebet Bürgerrechtler*innen mit Plakaten vor der Kirche Reisefreiheit. Weil diese Demonstration friedlich verlief und es nicht zum befürchteten militärischen Einsatz von Seiten des DDR-Regimes kam, gilt der 9. Oktober 1989 als der Tag, an dem die „Friedliche Revolution“ in der DDR ihren Ausgangspunkt nahm. In den Wochen danach nahmen an den Montagsveranstaltungen unter dem Motto „Wir sind das Volk“ immer mehr Menschen teil, um gegen die politischen Verhältnisse in der DDR zu protestieren. Ergebnis ist die Wiedervereinigung von DDR und BRD am 3. Oktober 1990.

Aufgabe 4 (zu M4 und M5)

- 1) Was waren die konkreten **Ziele** der Aktivist*innen? Welche **Aktionsform(en)** haben sie gewählt? Worin bestand der „**zivile Ungehorsam**“?
- 2) Bewerte, ob der Protest erfolgreich war. Was waren deiner Meinung nach die entscheidenden **Faktoren für den Erfolg oder Misserfolg**?

M5 – Die Proteste in der Mutlanger Heide in Baden-Württemberg

Eine dortige, im Rahmen des Natodoppelbeschlusses von 1979 geplante Stationierung von Mittelstreckenraketen des Typs Pershing II stieß auf heftige Proteste von Seiten der Friedensbewegung. Rüstungsgegner*innen protestierten deutschlandweit, bildeten sogenannte „Friedensketten“ und blockierten in Mutlangen immer wieder die Zufahrt zum US-Camp. Ihr Leitspruch lautete: „Unser Mut wird langem – nicht nur in Mutlangen“. An der Zufahrt zum militärischen Gelände befand sich eine Scheune, die zu einer Pressehütte umgebaut wurde, die der Berichterstattung und Koordinierung der Proteste diente. Auch heute existiert diese noch und „ist Treffpunkt für Menschen, die Schritte in Richtung einer friedlicheren und gerechteren Welt wagen“ (vgl. Website der Pressehütte).



Schaue hier einen kurzen **Trailer (7:30 Min.)** zu den Protesten an:



M6 – Nach dem Vorbild von Greta Thunberg gehen seit Monaten immer freitags während der Schulzeit Schüler*innen im Rahmen der Fridays for Future (FFF) Bewegung weltweit auf die Straßen, um für besseren Klimaschutz zu protestieren.

© Cartoon Hauck & Bauer – Fridays For Future

Aufgabe 5 – Fridays for Future (FFF)

- 1) Handelt es sich bei der **Verletzung der Schulpflicht** um einen Akt des „**zivilen Ungehorsams**“? Begründe deine Antwort.
- 2) Die Demonstrationen während der Schulzeit werden aus der Politik, Gesellschaft, von Schulleitungen und Lehrkräften und Schüler*innen ganz unterschiedlich bewertet. **Was ist deine Meinung? Diskutiere, ob das Fernbleiben vom Unterricht ein legitimes Mittel ist.**
- 3) Erstelle eine Liste mit den konkreten Zielen von FFF. Beschreibe Vor- und Nachteile der Vorhaben. Welche Rolle spielt das Fernbleiben vom Unterricht dabei? Nimm Bezug zur Karikatur M6.

Publikation – Politik & Unterricht Praxis des Widerstands 1933 bis 1945



Das Heft der Zeitschrift „Politik & Unterricht“ der LpB versucht einen Brückenschlag und bietet einen Zugang an, sich anhand von 16 Beispielen mit verschiedenen Formen widerständigen Handelns in Südwestdeutschland während des Nationalsozialismus zu beschäftigen.



Literatur:

Galtung, Johan/Næss, Arne (2019): Gandhis politische Ethik. Die Begründung der Satyagraha-Normen erstmals in deutscher Übersetzung. Nomos Verlagsgesellschaft.

Gugel, Günther (2003): Wir werden nicht weichen. Erfahrungen mit Gewaltfreiheit. Eine praxisorientierte Einführung. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Global Lernen, Brot für die Welt, Ausg. 2/2013, Thema „Gewaltfreiheit“



Filmtipp:

„Gandhi“ (1982), britisch-indischer Spielfilm von Richard Attenborough.

Filme über gewaltfreie Bewegungen aus aller Welt

Das International Center on Nonviolent Conflict (ICNC) hat mehrere Filme über gewaltfreie Bewegungen und zivilen Widerstand in verschiedenen Ländern veröffentlicht.

„A force more powerful“ dokumentiert Kampagnen des zivilen Widerstandes aus Indien, den USA, Südafrika, Polen, Dänemark und Chile. Der Film wurde für den Emmy nominiert und ist in 25 Sprachen erhältlich.

„Bringing down a dictator“ dokumentiert die Studierendenbewegung in Serbien, die schließlich zum Sturz des Diktators Slobodan Milosevic führte.

Weitere Filme zeigen die Orangene Revolution in der Ukraine oder den Arabischen Frühling in Ägypten.



Redaktion Servicestelle Friedensbildung

Claudia Möller, Servicestelle Friedensbildung
Prof. Uli Jäger, Berghof Foundation

Über die Servicestelle Friedensbildung

Die Servicestelle Friedensbildung wurde im August 2015 bei der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) Baden-Württemberg eingerichtet. Grundlage ist die »Gemeinsame Erklärung zur Stärkung der Friedensbildung in den baden-württembergischen Schulen«. Diese wurde am 30. Oktober 2014 vom Kultusministerium Baden-Württemberg zusammen mit 17 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus den Bereichen Kirche, Gewerkschaft, Jugendarbeit, Friedensbewegung und -pädagogik unterzeichnet.

Aufgabe der Servicestelle ist es, Friedensbildung fächer- und schulartübergreifend in den Bildungsplänen und mit Angeboten vor Ort in den Schulen zu stärken. Hierzu stellt sie Unterrichtshilfen, -vorschläge und -anregungen in gedruckter und digitaler Form bereit, bietet Lehrkräftefortbildungen an sowie unterschiedliche Veranstaltungsformate zur Durchführung mit Schüler*innen. Darüber hinaus berät und unterstützt sie Lehrer*innen hinsichtlich aller Themen rund um Friedensbildung und vermittelt Kontakte zu Netzwerkpartner*innen.

Kontakt

Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg
Landeszentrale für politische Bildung
Tagungszentrum »Haus auf der Alb«
Hanner Steige 1 · 72574 Bad Urach
Tel.: +49-(0)7125-152-135
E-Mail: info@friedensbildung-bw.de
www.friedensbildung-bw.de

Gemeinsame Träger der Servicestelle sind die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB), die Berghof Foundation und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.